C-39975/1827,3

Beschreibung eines schrecklichen

Raubmordes,

welcher

von 22 Räubern ausgeübt wurde.

Der sich in dem in der Nähe von Corbei befindlichen Mayerhofe, 4 Stunden von Paris zutrug.

Gedruckt in Znaim.

zu C 39.975

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Auf einem unweit Paris gelegenen Mayerhofe nächst dem Dorfe Corbeil, drangen 22 Räuber in diesen Mayerhof, und ermordeten den Eigenthümer desselben sammt den Seinigen an 32 Personen.

Ein einziges kleines Kind von 10 Jahren, welches sich bei dem entsetzlichen Geschrei, das bei dem Morde im Mayerhofe entstand, in die Hundshütte verkrochen hatte, entging diesem allgemeinen Blutbade, und es war vom Schicksale dazu bestimmt, ein so entsetzliches Verbrechen zu entdecken. Dieses Kind erkannte einen der Mörder an der Sprache, welches der Hufschmied des Fleckens war, der oft vorher im Mayerhofe gearbeitet hatte. Nachdem sich die Mörder entfernt hatten, begab sich das Kind noch vor Todesangst am ganzen Körper zitternd, in den nächst gelegenen Ort, und erzählte, was vorgegangen sey.

Die Richter begaben sich alsogleich in den Mayerhof, um die Sache an Ort und Selle einzusehen. Sie fanden leider die Erzählung des Kindes schrecklich bestätigt; alles war erwirgt, alles ausgeraubt, und überall blutige Spuren einer schrecklichen Mißhandlung.

Von hieraus begaben sich die Richter in das Haus, des durch das Kind bezeichneten Hufschmieds, um denselben mittelst bewaffneter Mannschaft zu verhaften. Sie trafen ihn aber nicht an, und als sie sein Weib nach seinem Aufenthalte befragten, so sagte diese: ihr Mann sey verreiset, und schon einige Tage abwesend. Auf diese Antwort entfernten sich die Richter, und als sie durch den Hof gingen, stand ein 8jähriges Kind des Hufschmieds am Ausgange desselben, ein Richter fragte dasselbe: „Wo ist dein Vater?“ In der Unschuld seines Herzens antwortete das Kind: „Mein Vater sitzt im Keller mit noch vielen Andern, und zählt Geld.“ Der Keller wurde sogleich von der bewaffneten Mannschaft besetzt, die Thüre eingesprengt, und die Aussage des Kindes bestätigte vollkommen, man fand 22 Räuber, unter denen der Hufschmied selber war, mit der Theilung des Geraubten beschäftigt: nach kurzer Gegenwehr wurden sie sämmtlich verhaftet, und für das abscheuliche Verbrechen zur verdienten Strafe gezogen.

Auffallend ist bei dieser Geschichte, daß das Verbrechen gerade durch 2 unschuldige Kinder an das Licht gezogen wurde, das Kind des Mayerhof-Besitzers mußte verschont bleiben, während sonst Alles im Hause hingemordet wurde, um als Zeuge der blutigen That auftreten zu können.

Das Kind des Hufschmieds mußte am Thore stehen, um den Richter den Schlupfwinkel der Mörder, unter denen sich sein eigener Vater befand anzuzeigen, um denselben keine Zeit zu gönnen, sich durch die Flucht der wohlverdienten Strafe zu entziehen. Augenscheinlich sieht hier Jedermann den Finger Gottes; durch den unschuldigen Mund eines Kindes mußte die Greuelthat verrathen werden, und der Vater, welcher sich unter den Räubern befand, wurde mit diesen allen durch sein eigenes Kind entdeckt und bestraft.

Es versammelte sich eine große Menge Menschen aus der Nähe und Ferne, um dieses schreckliche Blutbad zu sehen, und dem Leichenzuge von 31 Verunglückten zu folgen.

Alle diese Räuber erhielten ihre wohlverdiente Strafe. Sie wurden nach Paris geführt, vor das Blutgericht gestellt, verhört, und nachdem sie der That überwiesen, verurtheilt, an 3 Markttagen auf den Pranger gestellt, mit um den Hals hängenden Tafeln, worauf ihre Missethat zu lesen war, mit glühenden Eisen gebraudmarkt, und dann an ihnen durch die Quillotine die Strafe vollzogen.